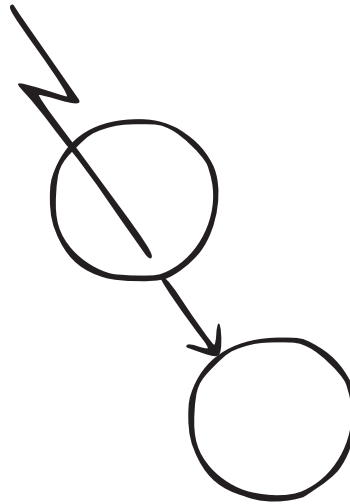


Kongress  
Indirekte Traumatisierung  
im Kontext professionellen Handelns



Anforderungen an Ausbildung,  
Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

An der Urania 17, 10787 Berlin

[www.indirekte-traumatisierung.de](http://www.indirekte-traumatisierung.de)

## Programmheft

### VeranstalterInnen:



Dr. Tanja Rode

Dr. Tanja Rode  
Supervision (DGSv) & Coaching  
Beratung & Psychotherapie (HPG)  
Fortbildungen & Vorträge



**GPTG**  
GESELLSCHAFT FÜR  
PSYCHOTRAUMATOLOGIE  
TRAUMATHERAPIE  
GEWALTORSCHUNG

Gesellschaft für  
Psychotraumatologie,  
Traumatherapie und  
Gewaltforschung (GPTG e.V.)

### PartnerInnen:



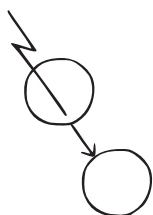
Deutsche Gesellschaft  
für Supervision e.V.



Deutsche Gesellschaft für  
Prävention und Intervention  
bei Kindesmisshandlung und  
-vernachlässigung e.V.



Deutsche Gesellschaft für  
Psychoanalyse, Psycho-  
therapie, Psychosomatik  
und Tiefenpsychologie e.V.



## Kongress

Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

### Inhaltsverzeichnis

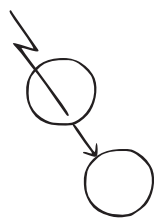
Willkommen	3
Über die VeranstalterInnen	4
Über die PartnerInnen	5
Über den Veranstaltungsort	6
Kongressübersicht	7
Kongressablauf	8
Workshops und Vorträge	9
Über die ReferentInnen	17
Über die Moderatorin	26
Der Freitagabend	27
Übernachtung	28
Anfahrt	29
Parken	29
Teilnahmebeitrag	30
Anmeldung	30
Einzelheiten zur Anmeldung	30
Anmeldevordruck	31

### Kontakt und Information

Dr. Tanja Rode  
 Kongressorganisation  
 Telefon: 06421 - 18 20 613  
 E-Mail: [info@kongress2011.de](mailto:info@kongress2011.de)

### Anmeldung

Angelika Nees  
 Kongressanmeldung  
 Am Weizenberg 14, 35279 Neustadt  
 Telefon: 06692 - 91 86 71  
 Fax: 06692 - 91 86 70  
 E-Mail: [anmeldung@kongress2011.de](mailto:anmeldung@kongress2011.de)



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

## Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns – Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

### Willkommen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kongress-TeilnehmerInnen, während die Missbrauchsskandale deutscher Schulen und Kirche in den Medien schon wieder in den Hintergrund rücken, während schon die nächsten Katastrophen - Kriege, Erdbeben, Fukushima - die Welt erschüttern, nehmen wir uns zwei Tage Zeit, unsere Aufmerksamkeit jenen zu widmen, die beruflich mit den subjektiven Aspekten von Katastrophen befasst sind: Sie selbst bzw. wir alle.

Katastrophen, Verheerungen, Gewalt, Widerfahrnisse oder Schicksalsschläge hinterlassen Spuren bei denen, die sie erleben. „Trauma“ ist der Begriff, der v.a. die subjektive Seite solcher Erfahrungen erfasst.

Auch in der Begegnung, Begleitung und Unterstützung oder Rettung von traumatisierten Menschen gibt es das Erleben von Belastung bis Überforderung seitens der professionell Tätigen. Auch als BeraterInnen und TherapeutInnen, als RettungssanitäterInnen, NotärztInnen oder PolizistInnen, als Professionelle in Kinder-, Jugendhilfe, in Seelsorge und Kirche, als JournalistInnen und DolmetscherInnen, als LehrerInnen oder SupervisorInnen kann die Traumatisierung anderer Menschen selbst traumatisierend wirken.

- Worin besteht diese (Indirekte oder Sekundär-)Traumatisierung?
- Wie sehen die Übergänge von der Belastung zu Traumatisierung aus, von Direkter zu Indirekter Traumatisierung, von Primärer zu Sekundärer Traumatisierung, von gesunder Reaktion zum „Symptom“?
- Wie ordnen wir die Phänomene und Erlebnisweisen ein?
- Wie sehen die Gefahren der Indirekten Traumatisierung in den verschiedenen Professionen aus?
- Welche spezifischen Resilienzfaktoren gibt es aber auch?
- Was können wir als Professionelle tun?
- Wie sehen die Anforderungen für Ausbildung und Berufspraxis aus?
- Was kann, was sollte Supervision hier leisten?

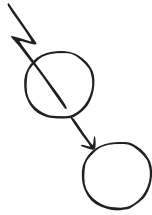
Zu diesen Fragen, zu Information und Austausch, zu gemeinsamen Überlegungen und der Generierung neuer Fragen laden wir Sie mit diesem Kongress herzlich ein. Dabei ist eine Vielfalt von Perspektiven und Blickwinkeln, Erfahrungen und Ansätzen beabsichtigt.

Gerade schweren Traumatisierungen wohnt die Dynamik von Spaltung und Dissoziation inne. Sowohl auf psychischer Ebene als auch im professionellen und politischen Zusammenhang erhalten Widersprüche und Ambivalenzen zuweilen schlagartig den Charakter einer Polarität von Schwarz oder Weiß, Täter oder Opfer (-parteilichkeit). Daher wünschen wir uns, einen Rahmen bieten zu können, in dem sich verschiedene Fragestellungen und Aspekte wertschätzend und respektvoll begegnen können. Wir wünschen uns und Ihnen allen Inspiration und Bereicherung für Ihren professionellen Alltag, Ihre Praxis, Ihre Theorie – und vielleicht für die Politik.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen ausführlicheren Überblick über ein volles Kongressprogramm.

Auch das gemeinsame Feiern soll nicht zu kurz kommen.

Wir freuen uns auf Sie.



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

## Über die VeranstalterInnen

### Dr. Tanja Rode



Dr. Tanja Rode, Jg. 1964, Diplom-Politologin, selbständige Supervisorin (DGSv), Supervision, Beratung und Psychotherapie (HPG), Coaching wissenschaftlicher Arbeiten, Organisationsentwicklung, Moderation, Fortbildungen, Vorträge, Lehraufträge, Lehrsupervision.

Langjährige Mitarbeiterin bei Wildwasser Marburg, feministische Beratungsstelle zu sexueller Gewalt in der Kindheit. Schwerpunkte: Dissoziative Identitätsstruktur, Indirekte Traumatisierung, systemische Strukturaufstellung.

#### Veröffentlichungen:

Gratwanderungen. Beratungsarbeit mit Betroffenen Rituellicher Gewalt. In: Claudia Fliß und Claudia Igney (Hrsg.): Handbuch Rituelle Gewalt. Erkennen - Hilfe für Betroffene - Interdisziplinäre Kooperation. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Dissoziation und Geschlecht - eine Überlebensstrategie nach sexuellen Gewalterfahrungen im Geschlechterkontext. In: Tanja Rode / Wildwasser Marburg e.V. (Hrsg.): Bube, Dame, König - DIS. Köln 2009, S. 18-23.

Beratung von Frauen mit Multipler Persönlichkeitsstruktur. Ein Konzept aus der feministischen Praxis. In gemeinsamer Autorinnenschaft mit Christine Raupp, Bärbel Benzel, Jutta Trunczik. 2006

*„Freiheit, Respekt und Verantwortung als Prinzipien des Genusses.*

*Fühlen und Denken nicht als Widerspruch.*

*Widersprüche nicht als Problem.“*

Dr. Tanja Rode

Supervision (DGSv) & Coaching

Beratung & Psychotherapie (HPG)

Fortbildungen & Vorträge

Website: [www.tanja-rode.de](http://www.tanja-rode.de)

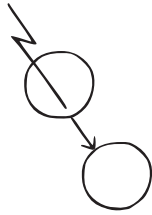
## Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie und Gewaltforschung (GPTG e.V.)



In Ergänzung zu berufsständischen Fachgesellschaften verbindet die Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie und Gewaltforschung (GPTG) alle Berufsgruppen. Die

GPTG vernetzt und stärkt sie bei Ihrer Arbeit für traumatisierte Menschen. Ziel ist eine breit angelegte Diskussion, Offenheit und Pluralität ohne hinderliche Tabus und Konkurrenz, um Spaltungen und Dissoziation zu überwinden.

Die GPTG ist insbesondere offen für nicht-akademische Mitglieder. Hier denken wir an Mitarbeiter von Beratungsstellen, an Krankenschwestern, an Feuerwehrleute und Polizeibeamte, an Rettungsassistenten, an ehrenamtliche Helfer in KIT-Teams und andere Männer und Frauen, die im Bereich der Psychotraumatologie tätig sind



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

und die sich einen Kontakt untereinander und zu Zugehörigen anderer Berufsgruppen wünschen. Ein differenzierter Mitgliedsbeitrag versucht unterschiedlichen Einkommensverhältnissen Rechnung zu tragen.

Die GPTG möchte gerne auch den Akademikern und Akademikerinnen eine Zugehörigkeit bieten, die nicht aus der Medizin oder Psychologie kommen und die trotzdem im Bereich der Psychotraumatologie und Gewaltforschung tätig sind. Das können Juristen sein, Opferanwälte ebenso wie Kriminologen, Soziologen, Politologen, Historiker und andere.

Die GPTG fragt auch nach gesellschaftlichen Zusammenhängen von Traumatisierung und Gewalt. Insbesondere bietet sie verschiedene Arbeitskreise, in denen Fachwissen und Standards erarbeitet werden.

Website: [www.gptg.eu](http://www.gptg.eu)

## Über die PartnerInnen

### Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V.



Gute und bessere Arbeit zu ermöglichen, eine respektvolle und wertschätzende Kultur der Arbeit zu unterstützen, Menschen für ein erfüllendes Erwerbsleben und Organisationen/ Unternehmen für eine erfolgreiche Entwicklung zu stärken – das sind die Ziele des Einsatzes

von Supervisorinnen und Supervisoren. Die Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv) unterstützt sie hierbei als ihr führender Berufs- und Fachverband.

Supervisorinnen und Supervisoren begleiten Menschen im Erwerbsleben, sie beraten Unternehmen und Organisationen.

Anspruchsvolle „Fragen hinter den Fragen“ sind ihre Spezialität:

Alltag bestehen, Krisen meistern, Chancen ausloten, Kooperation stärken, Kommunikation verbessern, Kompetenz und Qualität entwickeln – für diese Themen sind Supervisorinnen und Supervisoren bestens gerüstet. Die Reflexion ist das Mittel ihrer Wahl, ihre ausgewiesene Qualität und ihre unabhängige Position sind ihre Stärken.

Supervisorinnen und Supervisoren arbeiten im Coaching, in der Organisationsberatung, der Weiterbildung oder der Moderation. Vor allem aber: in der klassischen Supervision.

Website: [www.dgsv.de](http://www.dgsv.de)

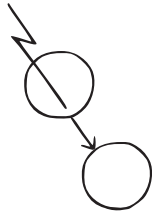
### Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.



Die DGfPI ist ein Zusammenschluss von 800 Fachkräften und Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland, die sich gemeinsam zum Ziel gesetzt haben, aktiv für eine Verbesserung des Kinderschutzes einzutreten. Unsere Mitglieder

sind in den Arbeitsbereichen Lehre, Medizin, Pädagogik, Polizei, Psychologie, Sozialarbeit oder Wissenschaft tätig. Zudem zählen unterschiedliche Beratungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Jugendämter zu unseren institutionellen Mitgliedern.

Die tägliche Arbeit mit Betroffenen und Ausübenden der verschiedenen Formen von Vernachlässigung sowie emo-



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

tionaler, körperlicher und sexueller Misshandlung von Mädchen und Jungen fordert von uns, über den eigenen Berufshorizont hinaus die unterschiedlichen Leistungen der jeweils anderen Professionen zu kennen und im Rahmen eines interdisziplinären Kooperationsbündnisses die Kräfte zu bündeln und zielgerichtet einzusetzen. Kinderschutz ist keine Sonderaufgabe einer einzelnen Disziplin – die interdisziplinäre, berufsübergreifende Verbindung zwischen unterschiedlichen Arbeitsansätzen und Zielsetzungen ist für Erfolg versprechende Arbeit zwingend erforderlich. Diese Multiprofessionalität ist eine besondere Stärke unseres gemeinnützigen Vereins und anerkannten Trägers der freien Jugendhilfe, die sich neben der Zusammensetzung unserer Mitgliedschaft auch in der Besetzung unseres zwölfköpfigen Vorstandes widerspiegelt.

Website: [www.dgfpi.de](http://www.dgfpi.de)

### Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V.

# DGPT

Rechtlich ist die Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie (DGPT) e.V. (gegründet 1949, Alexander Mitscherlich war einer ihrer ersten geschäftsführenden Vorsitzenden) eine Mitgliedergesellschaft und sowohl Berufs- als auch Fachverband. Letzteres gilt insbesondere für die DGPT-Mitglieder, die einem „Freien Institut in der DGPT“, und nicht einer der vier Fachgesellschaften DPV, DPG, DGIP und DGAP angehören. Die DGPT hat inzwischen über 3.300 Mitglieder und vertritt sowohl die Interessen der PsychoanalytikerInnen, ihrer AusbildungskandidatInnen, der verschiedenen Fachgesellschaften sowie der analytischen Ausbildungsinstitute.

Website: [www.dgpt.de](http://www.dgpt.de)

## Über den Veranstaltungsort

### Die Urania Berlin e.V.

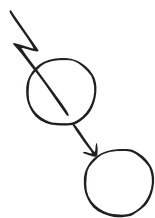
# Urania

NEUES WISSEN ERLEBEN

Ihren jährlich über 200.000 Besuchern bietet die Urania Berlin e.V. neueste Erkenntnisse aus allen Wissensgebieten und ein vielfältiges Kulturangebot. Vorträge zu aktuellen Fragen der Natur- und Geisteswissenschaften, zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, zu Gesundheit, Medizin und Psychologie sowie über fremde Länder und Kulturen gehören ebenso zum Programm des bereits 1888 gegründeten Bildungs- und Kulturzentrums wie Podiumsdiskussionen, Filme, Führungen, Seminare oder künstlerische Darbietungen.

Als größtes Programmkinos Berlins ist die Urania auch Spielstätte der Berlinale. Rund 2.000 Vereinsmitglieder und 100 Partner unterstützen das ohne institutionelle Förderung realisierte Programm.

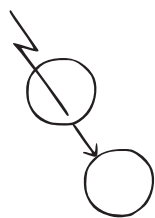
Website: [www.uraniamuseum.de](http://www.uraniamuseum.de)



**Kongress**  
 Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns  
 Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision  
 17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

### Kongressübersicht

Freitag, 17.06.2011					
11.00	Begrüßungsworte				
11.15	Eröffnungsvortrag				
12.00	Forum				
13.30	Pause				
14.30	Workshops / Vorträge				
	A1	A2	A3	A4	A5
16.30	Workshops / Vorträge				
	B1	B2	B3	B4	B5
18.30	Pause und Essen				
20.00	Abendveranstaltung / Kongressfest				
Samstag, 18.06.2011					
9.15	Workshops / Vorträge				
	C1	C2	C3	C4	C5
11.30	Workshops / Vorträge				
	D1	D2	D3	D4	D5
13.30	Pause und Essen				
15.00	Forum				
17.00	Kongressende				



**Kongress**  
**Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns**  
 Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision  
 17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

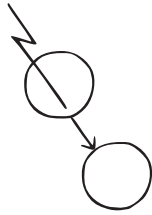
## Kongressablauf

### Freitag, 17.06.2011

- 11.00 Eröffnungsvortrag  
*Dr. Tanja Rode*
- 12.00 Forum mit *Dr. Judith Daniels, Prof. Dr. Silke Gahleitner, Prof. Dr. Christian Pross und Sigrid Richter-Unger*  
Moderation: *Dr. Tanja Hetzer*
- 13.30 Pause
- 14.30 A1 Vortrag mit Gespräch: Neurobiologische Modelle von Dissoziation und sekundärer Traumatisierung, *Dr. Judith Daniels*
- A2 Workshop: Geschlechtsspezifika Indirekter Traumatisierung – ein moderierter Austausch, *Gerhilt Haak, Matthias Nitsch*
- A3 Workshop: Indirekte Traumatisierung in Seelsorge und Kirche – Einblicke in Dynamiken, Erfahrungsaustausch und Anforderungen an supervisorisches Handeln, *Ewald Epping, Renate Schmieder*
- A4 Workshop: Wenn Kollegen und Familien mitleiden – Systemische Perspektiven der Sekundären Traumatisierung bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten, *Alexander Korittko*
- A5 Workshop: Auf die Haltung kommt es an! Haltung als Schutz vor indirekter Traumatisierung in der Kinder- und Jugendhilfe, *Prof. Dr. Silke Gahleitner, Maria Krautkrämer-Oberhoff, Sigrid Richter-Unger*
- 16.30 B1 Workshop: Strukturelle Ursachen von Helferbelastung, *Ton Haans, Prof. Dr. Christian Pross*
- B2 Workshop: Indirekte Traumatisierung im Beratungskontext mit Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, *Maria Steiner, Marie-Luise Stöger*
- B3 Vortrag mit Gespräch: Indirekte Traumatisierung in der stationären Traumatherapie: Gefährdungen und Chancen für die BehandlerInnen, *Dr. Gabriele Fröhlich-Gildhoff*
- B4 Workshop: Indirekte Traumatisierung im Kontext von Migration, Flucht und Asyl, *Dorothea Zimmermann*
- B5 Gewalterfahrungen im Polizeidienst: Phänomenologie, Copingstrategien und Traumatisierungsdispositionen, *Dr. Rafael Behr*
- 18.30 Pause und Essen
- 20.00 Abendveranstaltung und Kongressfest

### Samstag, 18.06.2011

- 9.15 C1 Workshop: Supervision im traumatherapeutischen Arbeitsfeld (Strukturierte Supervisionsmethode nach Lansens/Haans), *Nora Balke, Ton Haans*
- C2 Vortrag und praktische Übungen: Umgang mit Erschöpfung und Burn out im Kontext von sexualisierter Kriegsgewalt, *Maria Zemp*
- C3 Vortrag mit Gespräch: Schule als sicherer Ort? - Strukturelle und pädagogische Hilfen für Lehrkräfte im Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen, *Christine Bick*
- C4 Workshop: Belastungen für Dolmetscher in psychiatrischen und psychotherapeutischen Gesprächen - Möglichkeiten des Umgangs und Schutzes vor indirekter Traumatisierung, *Marit Cremer, Claudia Kruse*
- C5 Workshop: Die traumatisierte Institution - der Mythos eines sicheren Hafens, *Reinhild Schweer*
- 11.30 D1 Workshop: Praktische Ideen zur Selbstfürsorge in Therapie und Beratung, *Oliver Schubbe*
- D2 Vortrag: Traumatisierung von Einsatzkräften in der Gefahrenabwehr – Forschungsstand und Versorgungsstrukturen in Deutschland, *Prof. Dr. Irmtraud Beerlage*
- D3 Vortrag mit Gespräch: Emotionale Alphabetisierung – Trauma und Journalismus, *Petra Tabeling*
- D4 Workshop: Wenn Traumatisches in die Supervision einfällt... Herausforderungen an Supervisorinnen und Supervisoren, *Wilfried Lauinger*
- D5 Vortrag mit Gespräch: Wirkung Sekundärer Traumaexposition in der beruflichen Konfrontation mit den Folgen nationalsozialistischer Gewaltherrschaft - Systemische Forschung zu Aspekten sekundärer Traumatisierung in Kontexten der „Erinnerungsarbeit“, *Renate Jegodtka*
- 13.30 Pause und Essen
- 15.00 Forum mit *Dr. Judith Daniels, Prof. Dr. Silke Gahleitner, Prof. Dr. Christian Pross und Sigrid Richter-Unger*  
Moderation: *Dr. Tanja Hetzer*
- 17.00 Kongressende



## Kongress

## Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

## Workshops und Vorträge

Vortrag mit Gespräch A1

**Neurobiologische Modelle von Dissoziation und sekundärer Traumatisierung**

Freitag, 17.06.2011, 14.30 Uhr

*Dr. Judith Daniels, Hamburg*

Neuere Studien zu Sekundärer Traumatisierung haben zeigen können, dass eine „Übertragung“ der Belastung auf die Behandelnden nicht selten ist. Auf der Basis neurophysiologischer Modelle der Sekundären Traumatisierung werden mögliche Übertragungswege beschrieben und Ableitungen für die Prävention der Sekundären Traumatisierung diskutiert. Dabei wird die These vertreten, dass Sekundärtraumatisierung durch die dissoziative Verarbeitung von Traumamaterial seitens der TherapeutInnen/BeraterInnen ausgelöst wird.

Dissoziative Verarbeitung zeigt sich z.B. in emotionaler Taubheit oder einer veränderten Zeitwahrnehmung während der Konfrontation mit Traumamaterial. Das eigene Handeln wird als automatisiert, wie auf Autopilot, erlebt, während die äußere Welt unreal oder traumähnlich erscheint. Vorgestellt werden Ergebnisse dreier Studien zu Sekundärer Traumatisierung.

Workshop A2

**Frauen und Männer im Umgang mit Sekundärer Traumatisierung – Was ist anders?**

Freitag, 17.06.2011, 14.30 Uhr

*Gerhilt Haak, Freiburg und Matthias Nitsch, Düsseldorf*

Gibt es Unterschiede in den Auswirkungen und dem Umgang mit Sekundärer Traumatisierung zwischen Frauen und Männern?

Da es bis jetzt keine Untersuchungen darüber gibt, wollen wir dieser doch sehr relevanten Frage im Workshop nachgehen und den Diskurs über geschlechterdifferenzierte Aspekte und Perspektiven eröffnen in Bezug auf:

- Auswirkungen von indirekter Traumatisierung
- Unterschiedliche Gefahrenpotentiale und Umgangsweisen (auch in systemischen Kontexten).
- Reaktions- und Umgangsweisen mit den Folgen von indirekter Traumatisierung
- Ressourcen von Männern und Frauen (evtl. auch gesellschaftlich zugewiesenermaßen) im Umgang mit Sekundärer Traumatisierung
- „Männliche und weibliche Selbst-(für)sorge“

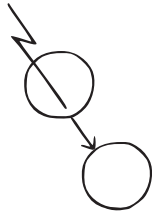
Workshop A3

**Indirekte Traumatisierung in Seelsorge und Kirche -****Einblicke in Dynamiken und Anforderungen an supervisorisches Handeln**

Freitag, 17.06.2011, 14.30 Uhr

*Ewald Epping, München und Renate Schmieder, Bremen*

Im vergangenen Jahr hat sich vor allem die kath. Kirche mit zahlreichen Fällen sexueller Übergriffe und körperlicher Gewalt konfrontiert gesehen, die eine Aufarbeitung auf verschiedenen Ebenen erfordern. In diesem Workshop gehen wir der Frage nach, wo und wie sich Symptome indirekter Traumatisierung in Seelsorge und Kirche zeigen.



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

Wir suchen nach den „Themen hinter dem Thema“ und beschäftigen uns mit einigen relevanten Aspekten: Aufrechterhalten und Auflösen von Grenzen, Vertrauen/Misstrauen in Arbeitsbeziehungen, Macht/Ohnmacht in Institutionen.

In einem gemeinsamen Klärungsprozess gehen wir von den Erfahrungen und Fragen der TeilnehmerInnen aus und beleuchten auch Tabus und ideologische Besonderheiten im Raum Kirche und Seelsorge. Wir entwickeln miteinander Hypothesen zu den Anforderungen an gelingende Arbeitsbeziehungen sowie supervisorisches Handeln im Umgang mit dem Phänomen indirekter Traumatisierung. An manche Antworten schließen sich bestimmt neue Fragen an, die wiederum in der Praxis vor Ort überprüft werden müssen.

#### Workshop A4

##### Wenn Kollegen und Familien mitleiden - Systemische Perspektiven der Sekundären Traumatisierung bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten

Freitag, 17.06.2011, 14.30 Uhr

*Alexander Korittko, Hannover*

Frauen und Männer aus den Berufsgruppen Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste müssen mit einem besonders hohen Risiko primärer Traumatisierung umgehen. Sie haben Berufskolleginnen und Kollegen, Vorgesetzte, Freunde und Familienangehörige, die ihnen emotional nahe sind. Entwickelt einer der primär Belasteten eine Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), ist es nicht unwahrscheinlich, dass durch einen systemischen Übersprungseffekt die Menschen, die mit ihnen arbeiten und leben, sich „emotional anstecken“ können und bei ihnen ein so genanntes Mitgefühlerschöpfungssyndrom auftritt (Compassion Fatigue). Ein solcher sekundärer traumatischer Stress kann die gleichen Symptome beinhalten, wie eine PTBS: Wiedererleben des traumatischen Ereignisses, Unterdrücken von Erinnerungen und anhaltende starke körperliche Erregung.

In diesem Workshop sollen die systemischen Auswirkungen einer sekundären Traumatisierung vorgestellt werden. Es sollen aber auch die heilenden Ressourcen in Peergruppen und Familien vorgestellt werden, sowie hilfreiche Interventionen von außen.

#### Workshop A5

##### Auf die Haltung kommt es an!

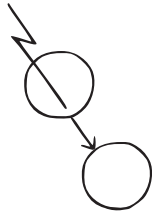
##### Haltung als Schutz vor indirekter Traumatisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

Freitag, 17.06.2011, 14.30 Uhr

*Prof. Dr. Silke Gahleitner, Berlin, Maria Krautkrämer-Oberhoff, Münster und Sigrid Richter-Unger, Berlin*

In der Kinder- und Jugendhilfe sind psychosoziale Fachkräfte zunehmend mit komplex traumatisierten KlientInnen aus multiproblembelasteten Familien konfrontiert. Eine innere Grundhaltung und informierte Arbeitshaltung, die darauf eingestellt ist, was im Umgang mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen und Familien an Schwierigkeiten auftreten kann und was an Rückhalt und Gegenstrategien zur Verfügung steht, kann helfen, Überforderungen zu vermeiden.

Dazu gehört ein authentischer Bezug zu sich selbst, den eigenen Grenzen sowie biographischen Stärken und Schwächen ebenso wie ein stützender Team- und Supervisionszusammenhang, jedoch auch eine Kultur des lebenslangen gemeinsamen Lernens und Auseinandersetzens mit neuen Erkenntnissen.



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

In einer Atmosphäre, in der Fachkräfte innerhalb von Teamzusammenhängen angemessen auf diese Weise für sich sorgen, fachlich gesorgt haben und Freude am Arbeitsgebiet haben, lassen sich dann auch kollegial Entlastungsgesten, -absprachen einrichten und zu punktuelltem Aufatmen in Extremsituationen zur Verfügung stellen. Im Workshop sollen dazu Ideen eingebracht, jedoch vor allem auch gemeinsam diskutiert werden.

#### Workshop B1

##### Strukturelle Ursachen von Helferbelastung

Freitag, 17.06.2011, 16.30 Uhr

*Johan Lansen, Nijmegen und Prof. Dr. Christian Pross, Berlin*

In einer qualitativen Studie über 13 Traumazentren in 8 verschiedenen Ländern wurde der Zusammenhang von arbeitsbezogenem Stress und Teamkonflikten mit der Organisationsstruktur untersucht. Dazu wurden 72 Helfer interviewt sowie externe Organisationsanalysen ausgewertet. Die Merkmale von Einrichtungen mit hohem und mit niedrigem Stress- und Konfliktpegel wurden miteinander verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass Einrichtungen mit einem hohen Stress- und Konfliktpegel erhebliche Strukturängel aufweisen und ein Klima, in dem traumatische Inhalte aus der Welt der Klienten reinszeniert werden.

Die chaotische, unstrukturierte, unberechenbare Innenwelt der Einrichtung spiegelt die völlige Abwesenheit von Struktur, die das Opfer erlebt, wenn es der Willkür des Täters ausgeliefert ist. Die Ursachen für den hohen Stress- und Konfliktpegel in solchen Zentren sind Selbstaussbeutung, Workaholismus, fehlende Einhaltung von Grenzen, Fehlen eines professionellen Managements und einer klaren Leitungsstruktur, Rollen- und Kompetenzdiffusion, keine oder nur sporadische Supervision sowie Vermischung der Ebenen von Personal, Leitung und Vorstand. Organisationen mit einem niedrigen Stress- und Konfliktpegel hatten eine deutliche klarere Struktur, regelmäßige Supervision, ein professionelles Management etc.

Die Studie macht deutlich, dass Strukturängel eine wesentliche Ursache von arbeitsbezogenem Stress und Teamkonflikten in Traumazentren sind. Helfer in Einrichtungen mit Strukturängel zeigen Symptome, die von anderen Autoren als sekundäre Traumatisierung beschrieben werden. Jedoch verringern sich diese Symptome nach einer gelungenen Strukturreform. Es stellte sich heraus, dass Helfer in gut strukturierten Einrichtungen nahezu keine derartigen Symptome zeigen.

Demnach sind die Stressphänomene meistens kein Zeichen einer von den Patienten auf die Helfer übertragenen „sekundären Traumatisierung“ sondern einer mangelhaften Arbeitsorganisation, welche typisch ist für die Pionierphase von karitativen Non-Profit-Organisationen. Anhand von zahlreichen Beispielen wird gezeigt, wie sich durch Reformen im Rahmen von Supervision und Organisationsberatung das Arbeitsklima, die Selbstfürsorge der Helfer sowie die Qualität der Patientenversorgung deutlich verbessern lassen.

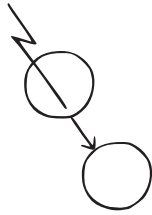
#### Workshop B2

##### Indirekte Traumatisierung im Beratungskontext mit Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erlebt haben

Freitag, 17.06.2011, 16.30 Uhr

*Maria Steiner, Augsburg und Marie-Luise Stöger, Stuttgart*

BeraterInnen werden im Beratungsalltag, wenn KlientInnen von ihren Erfahrungen berichten, mit unglaublichen, irritierenden bis hin zu brutalsten Formen von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch konfrontiert. Dabei kann



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

es sich sowohl um Erfahrungen in persönlichen Beziehungen als auch im Umgang mit Behörden, Kliniken oder anderen „hilfreichen“ Personen handeln.

Nicht selten stehen wir als BeraterInnen fassungslos vor der Wucht dieser Ereignisse. Dies kann Gefühle wie Hilflosigkeit oder Erstarrung hervorrufen - kann traumatisierend wirken. Ohnmacht kann ansteckend werden.

Sorgsamer Umgang mit dem berichteten Material, mit der eigenen Person und ein gezielt abgrenzender und einengender Arbeitsstil helfen der „Sekundär“traumatisierung vorzubeugen. Strukturelle Ebene und Arbeitsbedingungen werden darauf hin untersucht, wie und wo sie Machtmissbrauch und Sekundärtraumatisierung begünstigen.

Der Workshop zeigt praxiserprobte Strategien und Vorgehensweisen und lässt Raum für Übungen und Fragen.

#### Vortrag mit Gespräch B3

#### Indirekte Traumatisierung in der stationäre Traumatherapie: Gefährdungen und Chancen für die BehandlerInnen

Freitag, 17.06.2011, 16.30 Uhr

*Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff, Bad Wildungen*

In spezialisierten stationären Abteilungen für die Behandlung traumatisierter Patientinnen und Patienten sind die TherapeutInnen aufgrund der vielfältigen Gewaltgeschichten in besondere Weise gefährdet, indirekt traumatisiert zu werden.

In dem Vortrag sollen unterstützende Möglichkeiten von institutioneller Seite, aus Teamsicht und aus der individuellen MitarbeiterInnensicht dargestellt werden, um als BehandlerIn gesund und wirksam zu bleiben und die Freude an der Arbeit zu erhalten.

#### Workshop B4

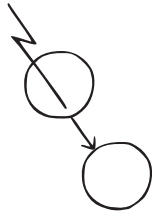
#### Indirekte Traumatisierung im Kontext von Migration, Flucht und Asyl

Freitag, 17.06.2011, 16.30 Uhr

*Dorothea Zimmermann*

Das professionelle Handeln in diesem Kontext birgt die Gefahr einer indirekten Traumatisierung auf verschiedenen Ebenen. Zum einen übersteigt das Ausmaß der Gewalt und der sequentiellen Traumatisierung, mit denen uns die KlientInnen konfrontieren und zur ZeugInnenschaft verpflichten, z.T. die bisherige Erfahrung der „man-made Traumata“. Zum anderen kann der strukturelle Rassismus in der Gesellschaft unsere Arbeit erschweren, bzw. massiv begrenzen, so dass sich eine besondere Belastung aus der Gradwanderung zwischen Identifizierung im Kampf gegen die Strukturen, angemessener Unterstützung und Rückzug auf die therapeutische Unterstützung ergibt. Besonders erschwert wird diese Balance in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

In dem Workshop wird es um die Konsequenzen für das professionelle Handeln in den verschiedenen Arbeitsfeldern der TeilnehmerInnen gehen.



## Kongress

## Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

## Workshop B5

**Gewalterfahrungen im Polizeidienst: Phänomenologie, Coping und Traumatisierungsdispositionen**

Freitag, 17.06.2011, 16.30 Uhr

*Prof. Dr. Rafael Behr, Hamburg*

Gewalterfahrungen und andere „existenzielle Fragen“ gehören zum Möglichkeits- und Erwartbarkeitshorizont im Polizeidienst. Die konkreten Erlebnisse können nicht antizipiert werden, und es ist fraglich, ob deren Wirkung auf die Akteure eher durch professionelle Intervention oder eher durch „kulturelle Praktiken“, wie sie sich in Gefahrgemeinschaften herausbilden, gelindert wird. In meinem Beitrag gebe ich einen Einblick in mögliche Traumatisierungsdispositionen im Polizeialltag sowie in Deutungs- und Copingstrategien der sog. „Polizistenkultur“ (Cop Culture).

## Workshop C1

**Supervision im traumatherapeutischen Arbeitsfeld**

Samstag, 18.06.2011, 9.15 Uhr

*Nora Balke, Berlin und Ton Haans, Nijmegen*

Die Behandlung von durch Krieg, Verfolgung, Folter und Missbrauch traumatisierten Menschen kann sehr kompliziert und emotional belastend sein. Die Spannungen zeigen sich in Problemen mit der Übertragung und Gegenübertragung, in Schwierigkeiten mit der Rolle des Helfers/Therapeuten, in Stressphänomenen und in Konflikten innerhalb eines Behandlungsteams. Die genannten Phänomene sind auch bei erfahrenen Kollegen zu beobachten, die über eine fundierte Weiterbildung und Kenntnisse auf diesem Gebiet verfügen. Deshalb sollte eine begleitende traumaspezifische Supervision für alle in diesem Gebiet Standard sein, zumal die allgemein üblichen Methoden der Supervision nicht ohne Weiteres anwendbar sind.

Hier hat sich die strukturierte Fallsupervisionsmethode nach Lanssen/Haans bewährt. Die Supervisoren arbeiten dabei mit Identifikationsrunden, in denen sich die Mitglieder einer Helfer/Supervisanden-Gruppe mit relevanten Aspekten des präsentierten Falles identifizieren (mit der Rolle des Klienten und des Therapeuten). Das gibt einen klaren Rahmen vor und bindet alle Teilnehmer gleichermaßen in den Supervisionsprozess mit ein. In der gemeinsamen Reflexion eröffnen sich neue Perspektiven auf die Arbeit der Helfer/Supervisanden und die Betreuung der Klienten und die Problemlösungspotentiale jedes einzelnen Gruppenmitgliedes werden mobilisiert. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe oder extreme Zustände des Klienten sind Aspekte des Andersseins, die für Helfer belastend und bedrohlich sein können. Durch die klare Struktur des Supervisionsprozesses können die Belastung und Bedrohlichkeit reduziert, Grenzüberschreitungen verhindert und die Probleme können leichter angesprochen werden. Somit beugt die Supervision einem sekundären Helfer-Trauma vor und aktiviert deren Selbstfürsorge.

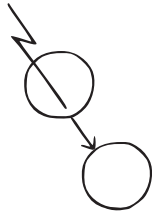
## Vortrag und praktische Übungen C2

**Umgang mit Erschöpfung und Burn out im Kontext von sexualisierter Kriegsgewalt**

Samstag, 18.06.2011, 9.15 Uhr

*Maria Zemp, Euskirchen*

Durch den Aufbau von Projekten in Konfliktregionen unterstützt die Kölner Frauenrechts- und Hilfsorganisation medica mondiale Frauen, die sexualisierte Kriegsgewalt erlebt haben, ihre Erfahrungen zu verarbeiten, ihre Würde



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

wieder zu erlangen und zurück ins Leben zu finden.

Diese Arbeit kann von den Mitarbeiterinnen nur erfolgreich gemacht werden, wenn sie von entsprechenden Konzepten der Selbstfürsorge und einer Kultur der Achtsamkeit in der Organisation begleitet wird.

Die Arbeit in Konfliktregionen ist zudem gekennzeichnet von mangelnden Ressourcen, Instabilität und der täglichen Herausforderung, die Grundbedürfnisse der Familie an Nahrung, Wasser, Strom zu sichern. Welche spezifischen Ressourcen und besonderen Herausforderungen das professionelle Handeln in diesen Kontexten erfordert, wird im Vortrag dargestellt werden.

Aus der langjährigen Erfahrung in der Arbeit mit traumatisierten Frauen in Kriegs- und Krisengebieten hat medica mondiale Methoden zur Entlastung von Compassion fatigue (Mitgefühlerserschöpfung) und zur Burnout Prophylaxe entwickelt. Im Workshop werden einige dieser kulturspezifischen, oder sich an den örtlich vorhandenen Ressourcen orientierenden Methoden vorgestellt und ihre Anwendung im Kontext von sexualisierte Kriegsgewalt anhand exemplarischer Beispiele diskutiert.

#### Vortrag mit Gespräch C3

#### Schule als sicherer Ort? – Strukturelle und pädagogische Hilfen für Lehrkräfte im Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Samstag, 18.06.2011, 9.15 Uhr

*Christine Bick*

Grundlage der schulischen Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen ist ein verlässlicher pädagogischer Rahmen, der äußere Sicherheit, klare Strukturen, Vertrauen, Orientierung und Halt bietet.

Da Kinder mit posttraumatischen Belastungsstörungen durch ihr im doppelten Sinne „unerhörtes“ Verhalten Lehrkräfte und Bezugspersonen immer wieder an Verstehens- und Handlungsgrenzen bringen, kann Stress entstehen, der schnell SchülerInnen wie LehrerInnen überfordert und schlimmstenfalls zu eskalierendem Fehlverhalten führt. Ein schulisches Konzept, das zugeschnitten ist auf die spezifischen Erfordernisse traumaorientierten Unterrichts zeigt, was Kinder brauchen, um psychisch stabilisiert zu werden und was Lehrkräfte benötigen, um psychisch stabil zu bleiben und nicht durch Sekundärtraumatisierungen gefährdet zu werden.

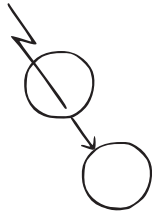
#### Workshop C4

#### Belastungen für Dolmetscher in psychiatrischen und psychotherapeutischen Gesprächen - Möglichkeiten des Umgangs und Schutzes vor indirekter Traumatisierung

Samstag, 18.06.2011, 9.15 Uhr

*Marit Cremer, Berlin und Claudia Kruse, Berlin*

Die Beratung und Behandlung von MigrantInnen und traumatisierten Flüchtlingen stellt PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und ÄrztInnen vor die Herausforderung einer transkulturellen Behandlungssituation. Die Einbeziehung von DolmetscherInnen, die zumeist nicht über eine Ausbildung im psychosozialen Bereich verfügen, ist bei diesen Personengruppen Grundvoraussetzung, um Beratungen und Behandlungen durchführen zu können. Die sinngetreue Sprachvermittlung, insbesondere traumatischer Inhalte von Kriegserlebnissen oder erlittener Haft und Folter sowie bei suizidalen Patienten, birgt das Risiko von indirekter Traumatisierung der beteiligten DolmetscherInnen. Wie kann ein professionelles und funktionsfähiges Behandlungssetting gestaltet werden, um das Risiko der



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

Sekundärtraumatisierung der beteiligten DolmetscherInnen zu minimieren?

Praktische Anleitungen sollen dieses spezielle Setting mit seinen Belastungen erfahrbar machen und Methoden vermitteln, die Schutz vor einer indirekten Traumatisierung bieten. Die Referentinnen beziehen sich auf jahrelange Erfahrungen mit traumatisierten Flüchtlingen und möchten in diesem Workshop praxisrelevante Aspekte in den Vordergrund stellen.

#### Workshop C5

##### Die traumatisierte Institution – Der Mythos eines sicheren Hafens

Samstag, 18.06.2011, 9.15 Uhr

*Reinhild Schweer, Köln*

Traumatische Vorfälle in einer Einrichtung werden gezeugt (z.B. MitarbeiterInnen haben Kinder missbraucht), Institutionelle Ohnmacht und Handlungsunfähigkeit können die Folge sein. Was bisher Sicherheit und Zugehörigkeit versprach bricht zusammen. Bisheriges Krisenmanagement und die Balance zwischen Person – Beziehung – Organisation - Strategie funktionieren nicht mehr. Fakten werden nur noch selektiv wahrgenommen (institutionelle Dissoziation). Der Begriff „die traumatisierte Institution“ ist jedoch keinesfalls inflationär zu verwenden; denn stabile Institutionen können durchaus handlungsfähig bleiben, wenn Traumatisierungen in Teilsystemen zu beobachten sind...

In meinem Workshop lade ich Sie zu einer Reise in traumatisierte Institutionen ein. Mit Unterstützung kreativer Zugänge biete ich erste mögliche Schritte im Umgang mit Orientierungskrisen. Ziel ist es, gemeinsam professionelles und kreatives Handwerkszeug für stabilitätsfördernde Zugänge zu finden.

Alle Beteiligten werden mit ihren Ressourcen einbezogen. Ich verstehe mich als Begleiterin der Reise, biete Impulse und Hinweise für weitere Konflikt- und Differenzierungsphasen...

#### Workshop D1

##### Praktische Ideen zur Selbstfürsorge in Therapie und Beratung

Samstag, 18.06.2011, 11.30 Uhr

*Oliver Schubbe, Berlin*

Theoretisch wissen wir gut, wie wichtig Selbstfürsorge in Therapie und Beratung ist. Wenn wir mehr Geld hätten oder unser Arbeitgeber besser für uns sorgen würde, könnten wir weniger arbeiten und stattdessen mehr Urlaubs- und Wellnessangebote nutzen. In diesem Workshop geht es um das Kennenlernen und Ausprobieren praktischer Ideen, die weder Zeit noch Geld kosten und in der normalen Arbeitszeit innerhalb und zwischen den Sitzungen eingesetzt werden können.

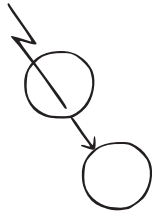
#### Vortrag mit Diskussion D2

##### Traumatisierung von Einsatzkräften in der Gefahrenabwehr – Forschungsstand und Versorgungsstrukturen in Deutschland

Samstag, 18.06.2011, 11.30 Uhr

*Prof. Dr. Irmtraud Beerlage, Magdeburg*

Zwischen den verschiedenen Einsatzorganisationen in der Gefahrenabwehr variiert das Risiko der Konfrontation



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

mit potenziell traumatisierenden Einsätzen, aber auch das Risiko, durch soziale Konflikte und herausfordernde Aufgaben im Alltag extrem belastet zu werden. Jüngere Studien zeigen eine insgesamt niedrige PTBS-Prävalenz nach extremen beruflichen Belastungen als noch vor 10 Jahren; die Mehrheit der Einsatzkräfte bewältigt demnach auch kritische Einsatzsituationen mit ihren individuellen und sozialen Ressourcen und niedrigschwelligen Einsatznachsorgeangeboten.

Es werden Angebote und Strukturen der Einsatzvorbereitung und umfassenden, kurz- und langfristigen Einsatznachsorge vorgestellt. Besonderes Augenmerk legt der Beitrag auf Fragen der Qualitätssicherung in der umfassenden Psychosozialen Notfallversorgung für Einsatzkräfte.

Vortrag mit Gespräch D3

#### Emotionale Alphabetisierung – Trauma und Journalismus

Samstag, 18.06.2011, 11.30 Uhr

*Petra Tabeling*

Ob Naturkatastrophen, Kriege, Gewaltverbrechen, Amokläufe oder Unfälle – auch diese Ereignisse gehören zum Alltag des Journalisten. Gemeinsam mit Rettungskräften oder der Polizei sind sie oftmals die ersten am Unglücksort. Doch in der Verarbeitung solcher Ereignisse bleiben Journalisten, Fotografen oder Kameramänner bislang sich selbst überlassen. Und wie finden Medienprofis einen Umgang und eine Sprache für das Erlebte, wenn sie Opfer und Betroffene interviewen ohne sie dabei zu retraumatisieren? Oftmals eine Gradwanderung in einer schnelllebigen Branche, die sich zwischen Rollen, Konkurrenzdruck und Informationsauftrag bewegt.

In dem Vortrag soll aufgezeigt werden, wie Journalisten und verantwortliche Arbeitgeber sensibilisiert werden, und welche Erfahrungen entstanden sind. Was können wir aber auch von anderen Berufsgruppen in Punkto Selbstfürsorge lernen?

Workshop D4

#### Wenn Traumatisches in die Supervision einfällt ...

#### Herausforderungen an Supervisorinnen und Supervisoren

Samstag, 18.06.2011, 11.30 Uhr

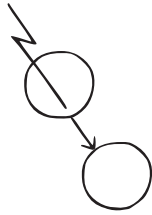
*Wilfried Lauinger, Düsseldorf*

Supervision begleitet Haupt- und Ehrenamtliche bei Tätigkeiten, die potentiell mit traumatischen Situationen verbunden sein können: z.B. Patientensuizide auf einer psychiatrischen Behandlungsstation, Tod durch exzessives äußeres Verbluten im Hospiz, beschämende verbale Übergriffe im Kinderheim.

Mitarbeitende werden auch Opfer von Angriffen, die selbst erfahrene, gut ausgebildete Profis aus der Bahn zu werfen drohen: Mobbing, Stalking, Geiselnahme, schwere Körperverletzung, strafrechtliche Ermittlungen u. a. Auch außerberufliche traumatische Biographie-Ereignisse können unvorhersehbar in die supervisorische Szene 'einfallen' – im wahrsten Sinne des Wortes.

Müssen Supervidierende nun traumatherapeutische Verfahren beherrschen? Was benötigen sie selbst, wenn Traumatisches an Sie herangetragen wird?

Der Workshop lädt ein zum Tauschen und Finden von Erfahrungswissen, fachlicher Haltung und methodischen Anregungen.



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

Vortrag mit Gespräch D5

Wirkung Sekundärer Traumaexposition in der beruflichen Konfrontation mit den Folgen nationalsozialistischer Gewaltherrschaft - Systemische Forschung zu Aspekten sekundärer Traumatisierung in Kontexten der „Erinnerungsarbeit“

Samstag, 18.06.2011, 11.30 Uhr

*Renate Jegodtka, Weyhe*

Menschen, die sich in ihrem beruflichen Alltag mit den Folgen nationalsozialistischer Gewaltherrschaft auseinandersetzen (z.B. TherapeutInnen, PädagogInnen, Mitarbeiter/innen von Gedenkstätten) werden wiederkehrend mit den Spuren, welche die NS-Verfolgung hinterlassen hat, konfrontiert. Das Engagement für diese Arbeit bedeutet zugleich eine extreme Belastung der MitarbeiterInnen durch wiederkehrende sekundäre Traumaexposition.

In dem Vortrag werden Ergebnisse einer Studie vorgestellt, die sich damit auseinandersetzt, unter welchen Bedingungen sekundäre Traumaexposition dazu führt, dass die Bewältigungsmechanismen der KollegInnen überfordert werden, bzw. welches gesund erhaltende Faktoren sein können.

Im anschließenden Gespräch sollen auf diesem Hintergrund Möglichkeiten des self-care diskutiert werden.

## Über die ReferentInnen

### Nora Balke

Psychologische Psychotherapeutin - Gesprächspsychotherapeutin - Gestalttherapeutin, EMDR-Therapeutin, Supervisorin DGSv. Arbeitsgebiete: im psychiatrischen komplementären Bereich und im Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin. Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin: 2002 - 2006 Therapeutische Leiterin.

Seit 2006 Projektaufbau und Leitung des Wohnverbundes für Migrantinnen, die infolge häuslicher oder staatlicher sexualisierter Gewalt traumatisiert wurden. Leiterin des Ausbildungsinstitutes zum Supervisor bei der Catania (Diese Ausbildung ist zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGSv)). Seit 1990 auch in freier Praxis tätig (Einzeltherapie, Paartherapie, Supervisionen, Fortbildungen).

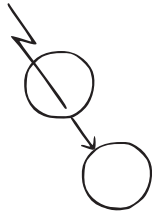
E-Mail: [n.balke@bzfo.de](mailto:n.balke@bzfo.de)

Workshop C1:

Supervision im traumatherapeutischen Arbeitsfeld

### Prof. Dr. Irmtraud Beerlage

Irmtraud Beerlage, Prof. Dr., Dipl.-Psych., Studium in Landau (Pfalz) und Marburg, seit 1994 Hochschullehrerin für Psychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH). Leiterin der Forschungsprojekte „Netzwerk Psychosoziale Notfallversorgung“, „Netzwerk Psychosoziale Notfallversorgung - Umsetzungsrahmenpläne“ und „Organisationsprofile, Gesundheit und Engagement im Einsatzwesen“ im Auftrag des Bundesministeriums des Innern (BMI)/ Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

E-Mail: [irmtraud.beerlage@hs-magdeburg.de](mailto:irmtraud.beerlage@hs-magdeburg.de)

Website: [www.psychosoziale-notfallversorgung.de](http://www.psychosoziale-notfallversorgung.de) und [www.gesundheit-im-einsatzwesen.de](http://www.gesundheit-im-einsatzwesen.de)

Vortrag mit Diskussion D2:

Traumatisierung von Einsatzkräften in der Gefahrenabwehr –  
Forschungsstand und Versorgungsstrukturen in Deutschland

#### Prof. Dr. Rafael Behr

Dr. Rafael Behr, Professor für Polizeiwissenschaften mit Schwerpunkt Kriminologie und Soziologie an der Hochschule der Polizei Hamburg. Arbeitsschwerpunkte sind Organisationskulturen im Sicherheitsbereich.

Anschrift: Hochschule der Polizei Hamburg, Braamkamp 3, 22297 Hamburg

E-Mail: [rafael.behr@hdp.hamburg.de](mailto:rafael.behr@hdp.hamburg.de) oder [rafael.behr@web.de](mailto:rafael.behr@web.de)

Workshop B5:

Gewalterfahrungen im Polizeidienst: Phänomenologie, Coping und Traumatisierungsdispositionen

#### Christine Bick

Gymnasiallehrerin, Abteilungsleiterin an heimeigener Schule für Erziehungshilfe und psychisch Kranke in Marburg, seit 20 Jahren Unterricht und schulische Konzeptentwicklung für traumatisierte Kinder und Jugendliche. Ausbildung in Gesprächspsychotherapie und Psychotraumatologie, Supervisorin, Heilpraktikerin (HPG) in eigener Praxis.

Vortrag und Gespräch C3:

Schule als sicherer Ort? – Strukturelle und pädagogische Hilfen für Lehrkräfte  
im Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

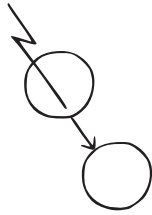
#### Marit Cremer

Diplomsoziologin. Forschungsschwerpunkte: Integrations- und Migrationssoziologie, Geschlechtersoziologie; Regionalschwerpunkt: Tschetschenien/Nordkaukasus, Russische Föderation. Dolmetscherin für Russisch. Seit 2003 im Behandlungszentrum für Folteropfer e.V. als Dolmetscherin in Einzel- und Gruppenpsychotherapien sowie Sozialberatungen tätig; 2004-2007 Dolmetschervertreterin

E-Mail: [marit.cremer@gmx.net](mailto:marit.cremer@gmx.net)

Workshop C4:

Belastungen für Dolmetscher in psychiatrischen und psychotherapeutischen Gesprächen -  
Möglichkeiten des Umgangs und Schutzes vor indirekter Traumatisierung



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

#### Dr. Judith Daniels

Frau Dr. Daniels promovierte an der Universität Bielefeld zum Thema Sekundäre Traumatisierung. Mittlerweile forscht sie an der Charité Berlin zu den Auswirkungen von Traumata auf die Gehirnaktivität. Sie betreibt außerdem ein Weiterbildungsinstitut ([www.sekundaertraumatisierung.de](http://www.sekundaertraumatisierung.de)), von dessen Homepage der verwendete Fragebogen sowie weitere Artikel kostenfrei zu beziehen sind.

Vortrag mit Gespräch A1:

Neurobiologische Modelle von Dissoziation und sekundärer Traumatisierung

#### Ewald Epping

Jahrgang 1959, Theologe, Sozialpädagoge, Supervisor (DGSv), Organisationsberater, arbeitet als kath. Pfarrer in der Krisen- und Lebensberatung „Münchner Insel“ und als Supervisor und Organisationsberater in verschiedenen Feldern und Institutionen, u.a. im Erzbistum München-Freising für pastorale Berufsgruppen und Seelsorgeteams; Gründungsmitglied der Beratergruppen ios ([www.ios-muenchen.de](http://www.ios-muenchen.de)) und perspectivo ([www.perspectivo.org](http://www.perspectivo.org)).

E-Mail: [e.epping@ios-muenchen.de](mailto:e.epping@ios-muenchen.de)

Telefon: 089 - 72 58 768

Workshop A3:

Indirekte Traumatisierung in Seelsorge und Kirche -

Einblicke in Dynamiken und Anforderungen an supervisorisches Handeln

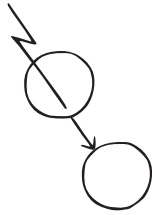
#### Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff

Dr. med. Fachärztin für Psychosomatik und Psychotherapie, leitet seit mehr als 10 Jahren als Chefärztin die Abteilungen Psychosomatik/Psychotherapie und Traumatherapie der Wicker-Klinik in Bad Wildungen. Sie ist in der curricularen Ausbildung für TraumatherapeutInnen tätig, arbeitet zeitweise als Dozentin für Traumafolgestörungen und Traumatherapie, z.B. Evang.-Hochschule Freiburg. Spezielle Psychotraumatherapie (DeGPT), EMDR. 1. Vorsitzende des Psychotherapeutischen Instituts in Bad Zwesten (PIZ) und des Wildunger Arbeitskreis für Psychotherapie e.V. (WAP).

E-Mail: [Gildhoff@Wicker-Klinik.de](mailto:Gildhoff@Wicker-Klinik.de)

Vortrag mit Gespräch B3:

Indirekte Traumatisierung in der stationären Traumatherapie: Gefährdungen und Chancen für die BehandlerInnen



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

#### Prof. Dr. Silke Brigitta Gahleitner

Silke Brigitta Gahleitner studierte Soziale Arbeit und promovierte in Klinischer Psychologie. Sie arbeitete langjährig als Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin in der sozialtherapeutischen Einrichtung für traumatisierte Mädchen TWG Myrrha sowie in eigener Praxis.

Seit 2005 ist sie als Professorin für Klinische Psychologie und Sozialarbeit mit den Arbeits- und Forschungsschwerpunkten psychosoziale Diagnostik, Psychotherapie und Beratung, qualitative Forschungsmethoden und Psychotraumatologie zunächst an der EFH Ludwigshafen, danach an der ASFH Berlin tätig.

E-Mail: [sb@gahleitner.net](mailto:sb@gahleitner.net)

Website: [www.gahleitner.net](http://www.gahleitner.net)

#### Workshop A5:

Auf die Haltung kommt es an! Haltung als Schutz vor indirekter Traumatisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

#### Gerhilt Haak

Supervisorin, Coach, Trainerin, Freiburg und La Montagne/Frankreich. Seit ca. 25 Jahren habe ich als Therapeutin und Supervisorin Erfahrung in der Traumaverarbeitung und ihren Folgen auf die „HelferInnen“. Dabei habe ich auch immer auf die Auswirkungen von Diskriminierung und auf einen differenzierten Umgang mit Diversität und in diesem Zusammenhang auch auf die Geschlechterfrage geachtet.

Ich habe 10 Jahre Fortbildungen zu Traumaverarbeitung in nichttherapeutischen Kontexten gegeben und für medica mondiale in Kriegs- und Krisengebieten Organisationen, die mit kriegstraumatisierten Frauen arbeiten, beraten. Aktuell ist mein Schwerpunkt die Selbstsorge. Dazu gebe ich Fortbildungen, auch in meinem Seminarhaus in Frankreich und ich berate dazu Einzelne, Teams und Organisationen, vor allem auch in Bezug auf die Auswirkungen und den Umgang mit sekundär traumatischem Stress.

E-Mail: [gerhilt-haak@gerhilt-haak.de](mailto:gerhilt-haak@gerhilt-haak.de)

Website: [www.gerhilt-haak.de](http://www.gerhilt-haak.de)

#### Workshop A2:

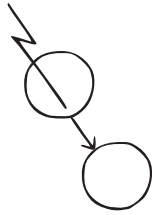
Frauen und Männer im Umgang mit Sekundärer Traumatisierung – Was ist anders?

#### Ton Haans

Ton Haans ist Psychologe und Psychotherapeut. Er ist Supervisor der Holländischen Gesellschaft für Gruppen Dynamik und Gruppen Psychotherapie. Er ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Supervision.

Er ist Hauptdozent der Supervisor Ausbildung des Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin. Er arbeitet international für Ärzte ohne Grenzen (Holland), International Rehabilitation Council for Torture Victims (IRCT), Health-Net/TPO, War Trauma Foundation und Antares.

Er schreibt regelmäßig über Supervision, Traumagruppenbehandlung, Arbeitsbelastung und „community based support“. Er ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Intervention“. Zurzeit arbeitet er in seiner privaten Supervisions-



## Kongress

Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns  
Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

und Beratungspraxis im Bereich von interkulturellen Trauma- und Gruppenbehandlungen.

Website: [www.haansconsult.nl](http://www.haansconsult.nl)

Workshop B1:

Strukturelle Ursachen von Helferbelastung

Workshop C1:

Supervision im traumatherapeutischen Arbeitsfeld

---

### Renate Jegodtka

Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin (IFW, SG), Supervisorin und Lehrtherapeutin (SG), Traumatherapeutin (PITT), Forschung zum Themenkomplex: Folgen sekundärer Traumaexposition/Nationalsozialismus, Vorstandsmitglied GTPG e.V., Zentrum für systemische Beratung und Therapie

E-Mail: [info@systemische-traumapaedagogik.de](mailto:info@systemische-traumapaedagogik.de)

Website: [www.systemische-traumapaedagogik.de](http://www.systemische-traumapaedagogik.de)

Vortrag mit Gespräch D5:

Wirkung Sekundärer Traumaexposition in der beruflichen Konfrontation mit den Folgen nationalsozialistischer Gewaltherrschaft - Systemische Forschung zu Aspekten sekundärer Traumatisierung in Kontexten der „Erinnerungsarbeit“

---

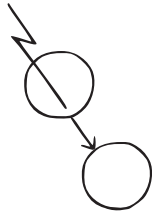
### Alexander Korittko

Dipl. Sozialarbeiter, Paar- und Familientherapeut in einer kommunalen Beratungsstelle, Systemischer Lehrtherapeut und Lehrsupervisor (DGSF), Mitbegründer des Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen (ZPTN), Leiter des Instituts für Systemische Praxis Hamburg, Co-Autor von „Traumatischer Stress in der Familie“, Vandenhoeck und Ruprecht 2010

E-Mail: [alexander.korittko@t-online.de](mailto:alexander.korittko@t-online.de)

Workshop A4:

Wenn Kollegen und Familien mitleiden - Systemische Perspektiven der Sekundären Traumatisierung bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

#### Maria Krautkrämer-Oberhoff

Diplom Pädagogin, Diplom Sozialpädagogin, Heilpädagogin, Supervisorin DGSv, Erziehungsleiterin und Projektleiterin des Schulungsprojektes Traumapädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe St. Mauritz in Münster / Westfalen.

#### Workshop A5:

Auf die Haltung kommt es an! Haltung als Schutz vor indirekter Traumatisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

#### Claudia Kruse

Diplomsozialpädagogin, Gestalttherapeutin/ Psychotherapie (HPG). Seit 1997 als Sozialpädagogin und Gestalttherapeutin im Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin tätig: Soziale Beratung, Psychotherapie im Einzel- und Gruppensetting. Als Dolmetscherbeauftragte zuständig für: Koordination des Dolmetscherpools. Leitung der monatlichen Dolmetscherweiterbildung.

E-Mail: [c.kruse@bzfo.de](mailto:c.kruse@bzfo.de)

Telefon: 030 - 30 39 06 17

#### Workshop C4:

Belastungen für Dolmetscher in psychiatrischen und psychotherapeutischen Gesprächen - Möglichkeiten des Umgangs und Schutzes vor indirekter Traumatisierung

#### Wilfried Lauinger

Supervisor und Coach DGSv, Psychologischer Berater EKFuL, Mediator BMWA®. Seit 1991 selbständig in eigener Praxis in Düsseldorf.

E-Mail: [info@lauinger-w.de](mailto:info@lauinger-w.de)

Website: [www.lauinger-w.de](http://www.lauinger-w.de)

Telefon: 0211 - 40 35 73

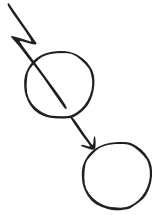
#### Workshop D4:

Wenn Traumatisches in die Supervision einfällt ... Herausforderungen an Supervisorinnen und Supervisoren

#### Matthias Nitsch

Traumaberater, Bildungsreferent. Seit Anfang der 90er Jahre in unterschiedlichen Kontexten Beratung und Begleitung sexuell traumatisierter Männer.

Seit 1999 Konzeptualisierung und Aufbau der Beratungsstelle Anstoß - gegen sexualisierte Gewalt an Jungen und männlichen Jugendlichen im Männerbüro Hannover e.V., dort auch Projektleitung, Beratung sexuell traumatisierter Männer, Gruppenleitung im Projekt Täterarbeit Häusliche Gewalt.



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

Seit Juni 2009 Bildungsreferent der DGfPI e.V. (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung) in Düsseldorf, zuständig für die Durchführung und Umsetzung der Modularisierten Fortbildung Opfertgerechte Täterarbeit.

Die langjährige Arbeit mit dem Thema Gewalt und sexuelle Traumatisierung hat mich nicht nur für die eigenen Grenzen der Belastbarkeit und der Gefährdung durch sekundäre Traumatisierung sensibilisiert, sondern vor allem auch für die Auswirkungen des Themas auf das System, in dem es bearbeitet wird und dort auch für die Unterschiedlichkeit der Umgangsweise von Frauen und Männern hiermit.

E-Mail: [nitsch@dgfpi.de](mailto:nitsch@dgfpi.de)

Telefon: 0211 - 875 14 024

Workshop A2:

Frauen und Männer im Umgang mit Sekundärer Traumatisierung – Was ist anders?

---

### Prof. Dr. med. Christian Pross

Forschung und zahlreiche Publikationen über Medizin im Nationalsozialismus, die Vertreibung Jüdischer Ärzte und die medizinische Begutachtung von Holocaust-Überlebenden im Rahmen der Wiedergutmachung, über Medizin und Menschenrechte und zur Psychotraumatologie von Opfern der Staatssicherheit der ehemaligen DDR. 1991-2003 Mitgründer und Leiter des Behandlungszentrums für Folteropfer Berlin, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Supervisor (DGSv).

Habilitation, Honorarprofessor an der Charité Universitätsmedizin Berlin, seit 2009 Leiter einer Arbeitsgruppe Psychotraumatologie-Forschung am Zentrum Überleben/Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin.

2003-2008 Arbeit an einem Forschungsprojekt gefördert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, dessen Ergebnisse im Buch „Verletzte Helfer“ im Klett-Verlag 2009 erschienen sind. Prof. Dr. med.

Christian Pross, Zentrum Überleben

E-Mail: [mail@christian-pross.de](mailto:mail@christian-pross.de)

Website: [www.ueberleben.org](http://www.ueberleben.org) und [www.christian-pross.de](http://www.christian-pross.de)

Workshop B1:

Strukturelle Ursachen von Helferbelastung

---

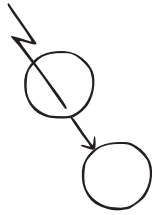
### Sigrid Richter-Unger

Diplom-Soziologin, Leiterin Beratungsstelle „Kind im Zentrum – Sozialtherapeutische Hilfen für sexuell missbrauchte Kinder und ihre Familien“, Vorstandsmitglied der DGfPI

*„Es liegt mir sehr am Herzen eine breite Fachöffentlichkeit dazu zu gewinnen, sich im Interesse des Schutzes von Kindern vor allen Formen von Gewalt zu vernetzen.“*

Workshop A5:

Auf die Haltung kommt es an! Haltung als Schutz vor indirekter Traumatisierung in der Kinder- und Jugendhilfe



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

#### Renate Schmieder

Lehrerin, Supervisorin (DGSV), Personaltrainerin, tätig in eigener Praxis seit 1991, Arbeitsschwerpunkte sind Rollenkompetenz und Klärung von Arbeitsbeziehungen. Formate der Bildungs- und Beratungsangebote: Coaching-basierte Fortbildungen im psycho-sozialen Feld, Supervision für Profis aus Beratung, Training und Therapie, Coaching für Führungs- und Fachkräfte, Systemisch-orientierte Lehrsupervision, Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V.(DGSV) und der Deutschen Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP).  
Prinzipien meiner Arbeit: Tiefenpsychologisch verstehen, Systemisch intervenieren, Achtsam konfrontieren.  
Website: [www.renate-schmieder.de](http://www.renate-schmieder.de)

#### Workshop A3:

Indirekte Traumatisierung in Seelsorge und Kirche - Einblicke in Dynamiken und Anforderungen an supervisorisches Handeln

#### Oliver Schubbe

Dipl.-Psych., geb. 1962, Psychologischer, Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut, bei Virginia Satir ausgebildeter Familientherapeut, EMDR-Trainer, erster für Europa zugelassener Trainer für Brainspotting Teil 1 und 2, erlernte EMDR bei Francine Shapiro und Brainspotting bei David Grand, war Gründungsvorstand von EMDRIA Deutschland e.V., initiierte das internationale Netzwerk der EMDR-Trainer (NOET) und ist Gründungsmitglied der Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie und Gewaltforschung (GPTG).  
Seit 1990 leitet er das Institut für Traumatherapie, dessen Team von Traumaexperten über 3000 Psychotherapeuten in Deutschland, Österreich, der Türkei, Griechenland und Lettland zum Abschluss der Curricula „Traumatherapie mit EMDR“ bzw. „Spezielle Psychotraumatherapie“ geführt hat.  
Anschrift: Institut für Traumatherapie, Carmerstraße 10, 10623 Berlin  
E-Mail: [Info@traumatherapie.de](mailto:Info@traumatherapie.de)

#### Workshop D1:

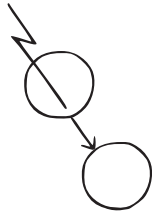
Praktische Ideen zur Selbstfürsorge in Therapie und Beratung

#### Reinhild Schweer

Jg.1956, seit 1990 selbständig als Supervisorin, Organisationsentwicklerin, Coach, Therapeutin (HPG) in Deutschland und Schweden. Beratung mit multiprofessionellen Teams u.a. in der Psychiatrie, Kinder- u. Jugendhilfe, Gesundheitsförderung. Ausbilderin für Supervision, Lehrsupervisorin, Lehrcoach (DGSv/ EAS).  
Website: [www.reinhild-schweer.de](http://www.reinhild-schweer.de)

#### Workshop C5:

Die traumatisierte Institution – Der Mythos eines sicheren Hafens



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

#### Maria Steiner

Jg. 1957, Dipl.-Sozpäd., Traumatherapeutin und Beraterin bei Wildwasser in Augsburg, tätig in eigener freier Praxis. Ganzheitliches methodisches Vorgehen ist für mich genauso wichtig, wie der Erhalt der Würde - bei Beraterinnen und Beratenden. Ich biete seit langem Workshops zur Burn-out-Prophylaxe an.

#### Workshop B2:

Indirekte Traumatisierung im Beratungskontext mit Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erlebt haben

#### Marie-Luise Stöger

Jg. 1951, Dipl.Sozialarbeiterin (FH), Geschäftsführerin, Wildwasser Stuttgart e.V., seit 1978 mit dem Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen in mehreren Projekten befasst. Körperorientierte Therapie, Fortbildungen u.a. in Transaktionsanalyse, Traumaarbeit.

Meine Überzeugung: Entstigmatisierung und ein offener Umgang dienen der Prophylaxe und beschleunigen den Heilungsprozess.

#### Workshop B2:

Indirekte Traumatisierung im Beratungskontext mit Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erlebt haben

#### Petra Tabeling

Nach Volontariat und Redakteurstätigkeit bei der Deutschen Welle arbeitet sie heute als freie Journalistin und als Koordinatorin der deutschen Aktivitäten des Dart Centers for Trauma and Journalism mit Sitz in New York. Themenschwerpunkte umfassen u. a. Migrations- und Gesellschaftspolitische Themen, Pressefreiheit und Arbeitsbedingungen für Medienarbeiter. 2006 „Dart Center Ochberg-Fellowship for mid-career journalists“ in den USA. Weiterbildung „Psychotraumatologie in Beratung und Pädagogik“ (nach den Standards der DeGPT) am Institut Berlin. Seit 2006 Etablierung der deutschen Aktivitäten des Dart Centers mit Fortbildungen, Vorträge und Workshops. E-Mail: [petra.tabeling@dartcenter.org](mailto:petra.tabeling@dartcenter.org), Website: [www.dartcenter.org/german](http://www.dartcenter.org/german)

#### Workshop D3:

Emotionale Alphabetisierung – Trauma und Journalismus

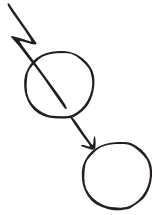
#### Maria Zemp

geb. 1957, Heilpraktikerin, Körperpsychotherapie, Traumafachberatung, in eigener Praxis in Euskirchen tätig, seit 2003 regelmäßige Trainingstätigkeit für medica mondiale in Afghanistan und seit 2009 auch in Liberia.

Website: [www.medicamondiale.org](http://www.medicamondiale.org) und [www.Beratung-MariaZemp.de](http://www.Beratung-MariaZemp.de)

#### Vortrag und praktische Übungen C2:

Umgang mit Erschöpfung und Burn out im Kontext von sexualisierter Kriegsgewalt



## Kongress

### Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

#### Dorothea Zimmermann

Jg. 1959., Psychologische Kinder- und Jugendtherapeutin, Supervisorin, Traumatherapie. Seit 1990 bei Wildwasser e.V., zuletzt im Mädchennotdienst, interkulturelle WG Donya, Mitinitiatorin und Vorstand BIG (Berliner Initiative gegen Gewalt gegen Frauen). Fortbildungsarbeit zu sexueller und häuslicher Gewalt, Kinderschutz, transkultureller Elternarbeit.

Workshop B4:

Indirekte Traumatisierung im Kontext von Migration, Flucht und Asyl

## Über die Moderatorin

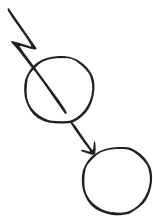
#### Dr. Tanja Hetzer

Promotion in Geschichte und Publikationen zur Antisemitismusforschung und zum Nationalsozialismus sowie zu Kindheitserinnerungen an die Shoah. Therapeutische Ausbildung in Prozessorientierter Psychologie und Prozessmoderation nach Arnold Mindell in Zürich. Gründerin des Hanuman-Instituts für Coaching, Seminare, Supervision und Moderation vor allem an Universitäten.

Seit 2008 historisch-psychologische Seminare zu den seelischen Folgen des Nationalsozialismus in der zweiten und dritten Generation. Laufende Coaching- und Moderationsausbildungen.

E-Mail: [hetzer@hanuman-institut.de](mailto:hetzer@hanuman-institut.de)

Website: [www.hanuman-institut.de](http://www.hanuman-institut.de) und [www.biografik.eu](http://www.biografik.eu)



## Kongress

Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

## Der Freitagabend

### Mitgliederversammlung der GPTG e.V.

Von 18.30 bis 20.00 Uhr findet im Einstein Saal die Mitgliederversammlung der GPTG e.V. (Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie und Gewaltforschung) statt.

### Kongressfest

Das Kongressfest beginnt am Freitagabend im Foyer um 20.00 Uhr mit einer Tanzeinführung von und mit Carla van Kaldenkerken von Move-On-Berlin und ihrem Kooperationspartner Uwe Dräger.

Im Anschluss daran legt DJ Sebastian Eis auf und es wird weiter getanzt: Disco-Fox, Standard, Latein und frei.

### Carla van Kaldenkerken

Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSv) und Coach, Ausbilderin für Mediation (BM e.V.), Tanzpädagogin und Feldenkrais-Lehrerin i.A. tanzt und unterrichtet Swing und Tango mit den Ideen aus der Feldenkraisarbeit. Sie verbindet Bewegungs- und Tanzelemente in die Beratungs- und Seminararbeit und verknüpft kognitives Lernen mit Bewegungslernen.

### Uwe Dräger

Uwe Dräger ist Erzieher, Psychomotoriker, Trainer für Fitness und Gesundheitssport und Tanzlehrer für Standard, Latein und Swing und tanzt seit vielen Jahren, Standard/ Latein, Swing, Salsa und Tango.

Website: [www.move-on-berlin.de](http://www.move-on-berlin.de)

### DJ Sebastian Eis

- geboren in den Swinging Sixties
- aufgewachsen im Ruhrpott
- studiert in Hamburg, Bochum und Berlin (Psychologie, Philosophie, Musik- und Literaturwissenschaften)
- Hobby-DJ seit 1990, selbständig als DJ tätig seit Anfang 1998
- Instrumente: Klavier, Gitarre, Trompete
- Fremdsprachen: Englisch (sehr gut), Französisch (gut), etwas lateinisch

Website: [www.sebastianeis.de](http://www.sebastianeis.de)



## Kongress

Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

## Übernachtung

Folgende Hotels haben für unsere Kongress-TeilnehmerInnen Sonderkonditionen ermöglicht. Bitte denken Sie an eine rechtzeitige Reservierung und beachten Sie dafür die unterschiedlichen Buchungstermine.

### Ivbergs Hotel Premium

Kleiststraße 9-12, 10787 Berlin

Telefon: 030 - 688 36 86 100

Fax: 030 - 688 36 86 200

E-Mail: premium@ivbergs.de

Internet: www.ivbergs.de

Übernachtung: 79,- €

Frühstück: 15,- €

Reservierung bis 06.05.2011

Stichwort: „Indirekte Traumatisierung“

### Motel One Berlin-Urania

An der Urania 12/14, 10787 Berlin

Telefon: 030 - 236 31 29-20

Fax: 030 - 236 31 29-10

E-Mail: res.berlin-urania@motel-one.com

Internet: www.motel-one.com

Einzelzimmer: 59,- €

Doppelzimmer: 74,- €

Frühstück: 7,50 €

Reservierung bis 13.05.2011

Stichwort: „Kongress 2011“

### BEST WESTERN Hotel President

An der Urania 16-18, 10787 Berlin

Telefon: 030 - 219 03 155

Fax: 030 - 214 12 00

E-Mail: reservation@hotel-president-berlin.de

Internet: www.hotel-president-berlin.de

Business Standard Kategorie

Einzelzimmer (mit Bad und WC): 98,- €

Doppelzimmer (mit Bad und WC): 116,- €

(inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet und Service)

Superior Kategorie

Einzelzimmer (mit Bad und WC): 103,- €

(inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet und Service)

Reservierung bis 21.04.2011

Stichwort: „Kongress Indirekte Traumatisierung“

### Weitere Unterkünfte (ohne Sonderkonditionen):

Pension Kreuzberg

Großbeerenstraße 64

10963 Berlin

City-Hotel Gotland

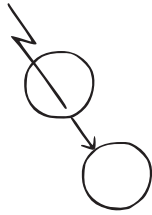
Urbanstrasse 171

10961 Berlin

Hotel Am Anhalter Bahnhof

Stresemannstraße 36

10963 Berlin



## Kongress

Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

Motel One Berlin Ku' Damm  
Kantstraße 7 - 11a  
10623 Berlin

Motel One Berlin - Tiergarten  
An der Urania 12/14  
10787 Berlin

Motel One Berlin Mitte  
Prinzenstraße 40 / Moritzplatz  
10969 Berlin

Holiday Inn Express Berlin  
City Centre West  
Stresemannstraße 49  
10963 Berlin

Hotel Transit  
Hagelberger Straße 53–54  
10965 Berlin-Kreuzberg

Winter's Hotel Berlin Mitte  
Hedemannstraße 11/12  
10969 Berlin

Hostel Three Little Pigs  
Stresemannstraße 66  
10963 Berlin

Jugendgästehaus der Schreiberjugend  
Franz-Künstler-Straße 10  
10969 Berlin

Meininger City Hostel: Hotel Berlin Tempelhofer Ufer  
Tempelhofer Ufer 10  
10963 Berlin

Hotel Berlin Hallesches Ufer  
Hallesches Ufer 30  
10963 Berlin

## Anfahrt

Die Urania finden Sie mitten in der City-West, an der Verlängerung des Kurfürstendamm. Vom Bahnhof Zoologischer Garten ist sie mit Bus und U-Bahn in wenigen Minuten erreichbar. Der Fußweg von den U-Bahnhöfen Wittenbergplatz und Nollendorfplatz beträgt 5 Minuten.

Mit der Bahn:

Bahnhof Zoologischer Garten

Fernbahn ICE, IC, IR

Regionalbahn RE1, RE2, RE3, RE4, RE5

Mit der U-Bahn:

Wittenbergplatz U1, U2, U3, U15

Nollendorfplatz U1, U2, U3, U4, U15

Mit der S-Bahn:

Zoologischer Garten S5, S7, S9, S75

Mit dem Bus:

100, 110, M19, M29, M46, M85, 187, 343

Urania Berlin e.V.

An der Urania 17

10787 Berlin

Telefon: 030 - 218 90 91

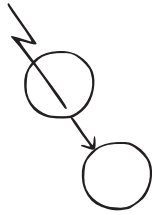
Fax: 030 - 211 03 98

E-Mail: [info@urania-berlin.de](mailto:info@urania-berlin.de)

Internet: [www.urania-berlin.de](http://www.urania-berlin.de)

## Parken

Es stehen 150 kostenlose Parkplätze auf dem Hof und in der Tiefgarage der Urania Berlin, An der Urania 17, zur Verfügung.



## Kongress

Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns  
Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

### Teilnahmebeitrag

T1: Teilnahmebeitrag	335,- €
T3: Mitglieder der GPTG	295,- €
T5: GeringverdienerInnen (bis zu einem Einkommen von 800,- € brutto)	265,- €
T6: ein Tag	195,- €

### Anmeldung

Angelika Nees  
Kongressanmeldung  
Am Weizenberg 14, 35279 Neustadt

Telefon: 06692 - 91 86 71  
Fax: 06692 - 91 86 70  
E-Mail: anmeldung@kongress2011.de

### Einzelheiten zur Anmeldung

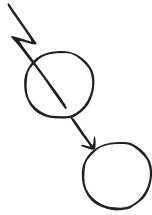
Sie können sich per Post, Fax, E-Mail oder Onlineformular anmelden.

#### Überweisung

Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag auf folgendes Konto. Achten Sie bitte darauf, Ihren Namen im Verwendungszweck der Überweisung anzugeben, insbesondere wenn KontoinhaberIn und KongressteilnehmerIn nicht identisch sind.

Postbank Frankfurt  
Kontoinhaberin: Dr. Tanja Rode  
BLZ 500 100 60  
Konto 482 604 603  
Verwendungszweck: Kongress Indirekte Traumatisierung und Name des/der TeilnehmerIn

Die Anmeldung ist verbindlich, wenn der Betrag auf dem oben angegebenen Konto eingegangen ist.  
Das Datum des Eingangs des Kongressbeitrags gilt als der Tag der Anmeldung.



## Kongress

Indirekte Traumatisierung im Kontext professionellen Handelns

Anforderungen an Ausbildung, Berufspraxis und Supervision

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

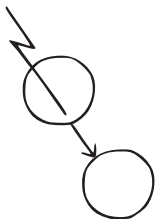
### Stornierung

Eine Stornierung der Teilnahme bedarf der Schriftform (per Post, Fax oder E-Mail). Bis zum 15.04.2011 ist eine Stornierung kostenfrei. Vom 16.04.2011 bis zum 31.05.2011 werden 50% des Teilnahmebeitrags erstattet. Bitte geben Sie hierzu bei der Stornierung Ihre Kontoverbindung an. Eine spätere Stornierung ist nicht mehr möglich. Jederzeit möglich ist die verbindliche Anmeldung eines/ einer alternativen TeilnehmerIn.

### Workshoppräferenz

Wir bitten Sie, bei der Anmeldung Ihre Prioritäten für die Workshops und Vorträge mitanzugeben, je einen pro Zeiteinheit. Das hilft uns bei der Planung der Raumaufteilung. Ihre Angaben sind für uns eine Orientierung. Sie können sich auch umentscheiden.

## Anmeldung



Kongress

Indirekte Traumatisierung  
im Kontext professionellen Handelns

17./18.06.2011 · Urania Berlin e.V.

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ und Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Kongress Indirekte Traumatisierung  
z. Hd. Frau Angelika Nees  
Am Weizenberg 14  
35279 Neustadt

Workshop-Präferenz  
(pro Zeit / Buchstabe 1 Kreuz):

	1	2	3	4	5
A					
B					
C					
D					

Ich zahle den Teilnahmebeitrag  
(bitte ankreuzen):

T1	T3	T5	T6

Die Anmelde- und Stornierungsbedingungen habe ich gelesen und bin damit einverstanden.

\_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift

